

GEGEN DAS VERGESSEN

ZEITZEUGENBEGEGNUNGEN,
SPURENSUCHE UND SPIELFILME
ZUR IMMUNISIERUNG GEGEN
RECHTSEXTREMISMUS

IMPULSE FÜR DEN UNTERRICHT

INHALT

Vorwort	1
Zeitzeugenbegegnungen	2
Spurensuche: Erforschung der regionalen Geschichte	7
Einsatz von Spielfilmen zum Thema „Drittes Reich“	10
Lesetipps	14
Arbeitsmaterialien, Filme, Links	15

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz

Verantwortlich:
Heinrich Kreibich

Programme und Projekte:
Gaby Hohm, Sabine Uehlein

Projektmanagement und Redaktion:
Karen Ihm

Buchrecherche und -besprechungen:
Christoph Nettersheim, freier Lektor und Redakteur, Nürnberg

Bildnachweis:
picture alliance (Titelseite, S. 1, 6, 7, 8, 9 unten, 10), Stiftung Lesen (S. 2, 4, 5, 9 oben, 12, Rückseite), EuroVideo DVD-Cover S. 11

Gestaltung:
Plugin Mediendesign, Uelversheim

Druck:
Printec Repro-Druck, Kaiserslautern

Auflage:
4.000 Ex.

© Stiftung Lesen, Mainz 2006. Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Rahmen der Aufklärungsarbeit über den Nationalsozialismus in Deutschland und gegen Rechtsextremismus gehören Zeitzeugen zu den wichtigsten Gesprächspartnern für Jugendliche. Nur sie können eindrucksvoll aus erster Hand Erlebnisse und Erfahrungen schildern, über die Jugendliche, die diese Erlebnisse nie hatten, heute zwar sprechen, die sie jedoch in ihrer Tragweite und Bedeutung kaum erfassen können.

Jemand, der die Schrecken von Krieg und Verfolgung im Nationalsozialismus oder die Gräueltaten jüngerer Kriege miterlebt hat, kann Jugendlichen auf eine sehr persönliche und eindringliche Weise die Gefahr und die Folgen rechten Gedankenguts und neuer Kriegshetze nahe bringen. Hier sind Zeitzeugen Lehrende – aber nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit ihrer erschütternden Authentizität.

Das Erlebnis solcher Begegnungen kann gerade in Schulen gut zum Anlass für weitere Projektarbeit genommen werden: die Suche nach Zeitzeugen in der Nähe, die historische Recherche im eigenen Ort/in der Stadt oder auch die Auseinandersetzung mit aktuellen rechtsorientierten Strömungen.

Wir möchten Ihnen in dieser Broschüre die Chancen und Möglichkeiten solcher Zeitzeugenveranstaltungen aufzeigen und Sie zur Nachahmung ermutigen. Darüber hinaus werden zwei weitere Herangehensweisen an die Aufarbeitung des Dritten Reiches vorgestellt, die bei Schülern auf großes Interesse stoßen und sich besonders für den Projektunterricht eignen: die eigene Spurensuche in der Region und der Einsatz von Spielfilmen.

Ziel aller vorgestellten Projektformen ist die Immunisierung gegen aktuellen Rechtsextremismus. In den Lese-, Film- und Linktipps wird daher nicht nur die Zeit des Nationalsozialismus berücksichtigt, sondern werden auch aktuelle rechtsextreme Strömungen aufgegriffen.

Die in der Broschüre beispielhaft aufgezeigten Zeitzeugenveranstaltungen mit Salomon Perel, dem „Hitlerjungen Salomon“, wurden im Jahr 2006 im Rahmen eines Projektes „Gegen das Vergessen“ im Programm „entimon – gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und vielfältige Anregungen für Ihre schulische Projektarbeit.

Ihre Stiftung Lesen

STIFTUNG
LESEN
GEGEN
RECHTSEXTREMISMUS

NAZIS

Die schulische Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus bietet über den reinen Geschichtsunterricht hinaus die Chance, sich über die wesentlichen ethischen, politischen, sozialen Werte und Normen einer demokratischen Gesellschaft zu verständigen. Nur daraus können Jugendliche das tiefere Verständnis für einen verantwortlichen Umgang mit der eigenen Geschichte und Zukunft erlangen.

Allerdings fällt es Jugendlichen mit zunehmender zeitlicher Distanz immer schwerer, sich dem Thema Nationalsozialismus zu nähern und sie stehen diesem Kapitel der deutschen Geschichte teils distanziert bis ablehnend gegenüber. Oft ist hier eine „Nicht schon wieder“-Haltung zu beobachten.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Jugendliche wieder für die Geschichte ihres Landes interessiert werden können. Eine Möglichkeit besteht sicher darin, über die Vermittlung von Sachwissen hinaus

affektive Zugänge zu öffnen, die an die Erfahrungswelt der Jugendlichen anknüpfen – d. h. an ihr tägliches Leben und Erleben. Hier kommt schnell die Alltagsgeschichte ins Spiel. Diese kann am überzeugendsten durch Menschen vermittelt werden, die den „Alltag“ im Nationalsozialismus erlebt haben – die Zeugen der Zeit. Jedoch wird die Gruppenerer, die konkrete Erinnerungsarbeit leisten können, von Jahr zu Jahr kleiner. Umso dringender ist der Appell, die letzten Zeitzeugen aufzusuchen, ihr Wissen und ihre Erinnerung im persönlichen Dialog zum Wissen und der historischen Erinnerung der heutigen jungen Generation zu machen.

Je weniger Zeitzeugen, wie etwa Menschen, die den Holocaust er- und überlebt haben es gibt, um so seltener ist die Chance, aus erster Hand die persönliche und emotionale Seite der Geschichte zu erfahren. Das schlimmste Kapitel der deutschen Geschichte wird zunehmend historisiert.

„Zeitzeugen sind die besten Geschichtslehrer“ (Sally Perel)

„So etwas können keine zehn Geschichtsstunden leisten.“ (Lehrerin)

BEISPIEL SALLY PEREL

Ein Mensch, der es sich seit über 15 Jahren zur Aufgabe gemacht hat, Gespräche mit Jugendlichen als Strategie gegen das Vergessen zu suchen, ist Salomon „Sally“ Perel. Als Zeitzeuge berichtet der inzwischen über 80-Jährige in Schulen, Jugendeinrichtungen und anderen Bildungsinstitutionen über das Grauen, aber auch sein Überleben als Jude während des Dritten Reichs: Er gab sich als Volksdeutscher aus und hielt das Versteckspiel „in der Haut des Fein-

des“ bis zum Kriegsende durch – immer in Angst vor seiner Entdeckung. Vierzig Jahre später veröffentlichte er diese traumatischen Erinnerungen in dem Buch „Ich war Hitlerjunge Salomon“. Sally Perels Überleben wurde 1992 in einer deutsch-französischen Koproduktion verfilmt, die für den Oscar nominiert und mit dem Golden Globe ausgezeichnet wurde. Perel lebt in Israel, wo er von Anfang an in der Peace Now-Bewegung aktiv war. 1999 wurde er für seine enga-



gierten Zeitzeugen-Reisen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und 2000 von seiner Heimatstadt Peine geehrt. Sally Perel schreibt über sein Engagement, beginnend mit der Aufzeichnung seiner Geschichte: *„Ich habe sie erzählt und damit beschlossen, mich allen Fragen offen und ehrlich zu stellen. Das ist schon lange viel mehr als die ursprünglich gedachte Selbsttherapie.“*

Als ich 1988 mit dem Schreiben des Buches begann, ahnte ich nicht, dass es eine solche aktuelle Wichtigkeit erlangen würde. Seitdem habe ich mit vielen Menschen geredet, diskutiert und gestritten. Und ich werde es weiter tun, denn es ist die beste Möglichkeit, unser Gedächtnis lebendig zu halten. Und unser Gedächtnis ist das wirksamste Bollwerk gegen die braune Gefahr“.

ZEITZEUGENGESPRÄCHE KOMMEN BEI DEN SCHÜLERN AN:

„Solche Dinge erfährt man natürlich nicht im Unterricht, wo das Thema doch eher grau und langweilig abgehandelt wird. Der Bericht eines Menschen, der tatsächlich dabei war, alles am eigenen Leib erfahren hat und darüber so anschaulich erzählen kann, hat den Unterricht für mich wieder spannender gemacht.“

(Schüler der Goethe-Realschule, Eberswalde)

„Es ist wichtig, dass die Jugend erfährt, was junge Menschen in der Kriegszeit widerfuhr, wie sie sich fühlten und um Auswege rangen. ... Man fühlte sich angesprochen, selbst etwas gegen die Neo-Nazis zu tun. Der Gedanke, es nicht wieder einfach wie am Vorabend des Zweiten Weltkriegs geschehen zu lassen, setzte sich fest.“

(Schüler des Oberstufenzentrums Werder)

„Als ich von unserer Lehrerin erfuhr, dass wir zu einem Podiumsgespräch mit Sally Perel eingeladen waren, war ich nur daran interessiert, ob ich an diesem Tag Unterricht hätte oder nicht.“ ... „Am Ende des Podiumsgesprächs standen alle Schüler klatschend und mit Ehrfurcht auf und stürmten nach vorne, um sich eine Autogramm zu holen. Und auch danach waren alle sehr aufgeregt und mussten erst einmal alles verarbeiten. Am meisten bewundere ich die Redensart von Herrn Perel, denn er hat es geschafft, Jugendliche so zu überzeugen, über ihr eigenes Handeln nachzudenken, wie ich es noch nie erlebt hatte. Am ganzen restlichen Tag wurde in meinem Freundeskreis noch darüber diskutiert. Wir waren uns einig, dass sich dieser ‚Unterrichtsausfall‘ wirklich gelohnt hat.“

(Schülerin der Goethe-Realschule, Eberswalde)

„Es ist gut, wenn ältere, erfahrene Menschen wie Sally Perel aus eigenem Erleben berichten und uns über die Verbrechen am jüdischen Volk aufklären. Erst kürzlich konnten wir bei den Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern deutlich sehen, wie die NPD versucht hat, gerade die Jugend für ihre Ziele zu gewinnen. Heute wissen wir Jugendlichen, was damals geschah. Wenn es wieder so kommen würde, wären wir auch dafür verantwortlich.“

(Schüler des Förderzentrums Danziger Straße, Rostock)

Und eine betreuende Lehrerin bestätigt: „Mit der Aufmerksamkeit, Anteilnahme und der Möglichkeit, den Zeitzeugen direkt zu befragen, haben die Schülerinnen und Schüler auf eindrucksvolle Weise widerlegt, dass die Jugend kein Interesse an Zeitgeschichte habe.“ ... „Sie entwickeln dabei das Bedürfnis nach Gerechtigkeit, nach Humanität und Menschenwürde. In vielen Arbeiten wird die Ablehnung antisemitischer Haltungen oder Äußerungen deutlich. Außerdem ist zu spüren, dass den Jugendlichen die Authentizität von Zeitzeugen oder Dokumenten sehr wichtig ist, um Zusammenhänge zwischen dem Gestern und Heute zu verstehen und politische Ereignisse der Vergangenheit richtig einordnen zu können. Deutlich wird dies auch in den Arbeiten, in denen Schüler selbst ... Zeitzeugen aus ihrem familiären Umfeld befragt haben.“.



PRÄVENTION DURCH „ANSCHAUUNG“

Alltags- und Sozialgeschichte haben heute einen zunehmend wichtigen Anteil an der historisch-politischen Bildung – schulisch wie außerschulisch. Menschen, die über ihre persönlichen Erlebnisse, Wünsche, Hoffnungen und Ängste berichten, bereichern die Wahrnehmung ihrer Zuhörer durch neue Perspektiven und werfen ungewohnte Fragestellungen auf.

Zeitzeugenbegegnungen sind Geschichtsunterricht auf sehr emotionale und authentische Art. Sie erzeugen Empathie für die Menschen, die nach einer solchen Begegnung nicht mehr als namenlose Opfer wahrgenommen werden, sondern als Persönlichkeiten mit sehr individueller Geschichte.

Oft schon finden Gespräche und Interviews mit Zeitzeugen im Umfeld von Gedenktagen vor allem der Opfer des Nationalsozialismus und des Kriegsendes statt.

Der immense Wert solcher Veranstaltungen gilt aber selbstverständlich jederzeit für Zeitzeugen jeglicher

Kriege oder politischer Umbrüche – wie etwa der jüngsten Kriege auf europäischem Boden, dem Kalten Krieg oder den vielfältigen Aspekten der Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands.

Zeitzeugengespräche sind eine tiefer gehende Ergänzung des Geschichts- und Politikunterrichts. Jugendliche lernen und erfahren über die Zahlen, Daten und Fakten hinaus, wie sich dieses Zeitgeschehen „anfühlte“ und können die individuellen Auswirkungen nachvollziehen. Sie erlangen einen subjektiven Eindruck, der die „objektive“ Betrachtungsweise der Geschichtsbücher ergänzt. Die subjektive Dimension ermöglicht, anders als nüchternes Zahlenmaterial, Empathie und Identifikation.

Durch die angeleitete Arbeit im Vorfeld und im Nachgang zu Zeitzeugenbegegnungen können Jugendliche lernen, das Erfahrene auf ihre eigene Situation zu übertragen und die Bedeutung des Geschehenen für ihre eigene Zukunft einzuschätzen.

SCHULISCHE EINBINDUNG

Zeitzeugenbegegnungen können ganz besondere, aus dem Unterricht herausragende Veranstaltungen sein, wenn etwa prominente Autoren oder andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie z. B. Politiker oder Schauspieler eingeladen werden. Diese Veranstaltungen erfordern meist einen größeren organisatorischen und ggf. auch finanziellen Aufwand.

Zeitzeugengespräche können aber auch – und das sollte zunehmend selbstverständlich sein – in den Unterricht eingebettet werden. Menschen aus der eigenen örtlichen Umgebung können in Verbindung mit geeigneten Themenfeldern des Geschichts- wie Politikunterrichts, aber auch zu Deutsch- und Religionsthemen eingeladen werden.

VERMITTLUNG VON ZEITZEUGEN

Über örtliche Verbände, Kulturvereine, städtische Verwaltung, Bibliotheken, einen Zeitungsaufruf etc. lassen sich Zeitzeugen aus der Region finden. Es sind oft Menschen, die schon in der Zeitung, auf lokalen Veranstaltungen, in Erzählcafés o. ä. über ihre Geschichte berichtet haben.

Lehrkräfte und Schüler können auch in ihrem eigenen Umfeld nach Zeitzeugen (z. B. Groß-, Urgroßeltern, Nachbarn) suchen. Es ist allerdings zu beachten, dass diese oft nicht gewohnt sind, vor größeren Gruppen zu sprechen. Zeitzeugen aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis können meist besser im privaten Umfeld in Einzelgesprächen befragt werden. Hier ist in jedem Fall ein sensibler Umgang mit der Anfrage nach einem

Gespräch oder Interview vonnöten. Die Aufzeichnungen solcher Gespräche sollte im Unterricht nachbereitet werden, denn es ist nicht auszuschließen, dass manche älteren Menschen durchaus politische Meinungen vertreten, die in dem hier intendierten Kontext kontraproduktiv wirken können.

Darüber hinaus gibt es die unterschiedlichsten Institutionen auf Landes- wie Bundesebene, die bei der Vermittlung von Zeitzeugen helfen können. Personen, die auf der überregionalen Ebene vermittelt werden, sind in der Regel erfahren im Gespräch mit Gruppen und in Interviewsituationen. Hinweise auf entsprechende Institutionen finden Sie im Anhang.

HINWEISE ZUR PLANUNG VON ZEITZEUGEN-GESPRÄCHEN



VORBEREITUNG

Wird mit einem Zeitzeugen Kontakt aufgenommen und ein Besuch in der Schule verabredet, muss – wenn es niemand aus der näheren Umgebung ist – zunächst die Frage der Anreise ggf. Übernachtung und eines möglichen Honorars geklärt werden.

Dann sollte in jedem Fall vorab besprochen werden, mit welcher Form der Dokumentation der Zeitzeuge/die Zeitzeugin einverstanden ist (Ton-, Bildaufzeichnung, Presse u. ä.) und in welcher Form er/sie mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen möchte. Steht der zeitgeschichtliche „Vortrag“ im Vordergrund, das offene Gespräch mit Fragen und Antworten oder sind auch gezielte Interviews durch die Schüler möglich?

Den Schülerinnen und Schülern sollte der/die Eingeladene im Vorfeld vorgestellt werden: Bei Personen des öffentlichen Lebens können die Jugendlichen selbst recherchieren und z. B. eine Kurzbiografie, einen Steckbrief zur Person erstellen. Ist der Gast nicht öffentlich bekannt, sollten Sie als Lehrkraft die wichtigsten biografischen Daten vorstellen.

Zur weiteren Vorbereitung des Gesprächs sollten die Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund der Unterrichtseinbindung und ihres zeitgeschichtlichen Wissens festhalten, was sie von dem Zeitzeugen erwarten, welche Fragen sie stellen wollen, auf welche Erfahrungen sie zurückgreifen möchten. Dies immer vorbehaltlich dessen, dass der Gesprächspartner selbst entscheidet, wozu er/sie Auskunft geben möchte. Zu beachten ist auch, dass Zeitzeugen ihre ganz individuelle Sicht der historischen Geschehnisse erzählen und dies aus der Rückschau, mit einem Abstand von möglicherweise Jahrzehnten und den darin liegenden Erfahrungen. Das sollte den Jugendlichen klar sein und kann interessante Überlegungen in der Nachbereitung der Zeitzeugenbegegnung hervorrufen.

Bereiten Sie sich und Ihre Schülerinnen und Schüler darauf vor, dass durch die Erinnerung kritischer, teils schrecklicher Erfahrungen, sehr emotionale Situationen entstehen können, die für alle Beteiligten schwer zu ertragen sind. Hier müssen Sie ggf. als Moderator/-in einschreiten.

ERGEBNISSICHERUNG

Klären Sie zusammen mit Ihren Schülern ebenfalls vor der Begegnung, in welcher Form das Gespräch für die nachträgliche Verarbeitung im Unterricht festgehalten werden soll. Dies kann per Ton- und/oder Bildmit-

schnitt erfolgen oder durch persönliche Notizen. Am sichersten und aussagekräftigsten ist der Videomitschnitt, am fehlerlastigsten die Mitschrift (zumal diese auch das konzentrierte Zuhören beeinträchtigt).

NACHBEREITUNG

Im Anschluss an das Gespräch ist es Aufgabe der Jugendlichen, das im persönlichen Dialog Erfahrene auf das gelernte Sachwissen anzuwenden. Zum einen müssen die Zeitzeugenaussagen mit den historischen Zahlen, Daten und Fakten verglichen

und gewertet werden. Zum anderen besteht die ganz besondere Chance geschichtlichen Lernens darin, die Fakten mit individuellen Erfahrungen und Gefühlen zu füllen und diese zu lebendigem Geschichtswissen zu machen.

Bei Schulprojekten, die sich mit der Geschichte des eigenen Wohnortes, der Stadt oder Region auseinandersetzen, steht nicht wissenschaftliches Forschungsinteresse im Vordergrund und kann auch nicht erwartet werden. Intention solcher Projekte ist exemplarisches Lernen und die Erweiterung des eigenen geschichtlichen Bewusstseins durch einen persönlichen, handlungs- und erfahrungsorientierten Zugang zu der Zeit des Nationalsozialismus.

Den Einstieg in solche Projekte bildet in der Regel die Vertiefung und Spezialisierung des schulisch vermittelten Grundwissens über das „Dritte Reich“. Über die Geschichtsbücher hinaus werden Bücher, Artikel und Schriften konsultiert, die etwa einzelne Aspekte des Nationalsozialismus wie Zwangsarbeit, Euthanasie, Zwangssterilisation, Vernichtungslager u. a. betrachten. Bei diesen Betrachtungen schon spielt das regionale Umfeld eine Rolle: Gab es ein Konzentrationslager, eine Heilanstalt/Behinderteneinrichtung, ein Zuchthaus o. ä. in der Stadt oder der Umgebung?

Die nächsten Quellen sind das Stadtarchiv und hier vor allem das Zeitungs- und Bildarchiv: Hier können etwa die Jahre von 1933 bis 1945 gezielt nach Artikeln und Bildmaterial durchforstet werden – eine detektivische Arbeit, die Jugendliche sehr motiviert, da sie viel Neues und Überraschendes hervorbringt. Wer wusste schon, wo die Synagoge stand und wie sie aussah, bevor eine alte Fotografie davon im Archiv gefunden wurde? Und was geht in den Jugendlichen vor, wenn sie ggf. ein Foto vom gleichen Ort nach der Reichspogromnacht finden, auf dem die Synagoge in Schutt und Asche liegt? Wie wirkt die Propaganda-Berichterstattung der damaligen Zeitungen auf sie, wie können die Artikel heute interpretiert werden?

Bei einer architektonischen Spurensuche können z. B. Stadtpläne verglichen werden, Pläne von größeren Bauten gesucht werden. Welche Gebäude und Straßen gibt es möglicherweise nicht mehr? Welche davon waren Orte und Stätten jüdischen Lebens, z. B. Fabriken, Kaufhäuser, Geschäfte und Schulen? So kann nachträglich eine „Karte jüdischen Lebens“ in der Stadt/Region erstellt werden. Bei Stadtbegehungen werden diese noch vorhandenen oder ehemaligen Stätten aufgesucht. Im Archiv wiederum kann anschließend nach dem Schicksal einzelner Bewohner, Fabrikbesitzer, Kaufhauseigner gefahndet werden.

Noch tiefer tauchen die Schüler in die Geschichte ein, wenn es um die Sichtung von Akten geht, z. B. aus einschlägigen staatlichen Einrichtungen wie Schulen, Heilanstalten, Gefängnissen u. a. Hier finden sich konkrete Hinweise



auf die Mechanismen des Regimes, auf die damalige Lebenswelt, z. B. auch den schulischen Alltag, sowie auf einzelne Personen und deren Schicksale.

An die Archivarbeit können sich nach Möglichkeit als weiterer Baustein Zeitzeugenbefragungen anschließen. Aufgrund der durch die Archivrecherche gewonnenen Kenntnisse der regionalen Geschichte können die Zeitzeugeninterviews sehr fundiert und konkret ausfallen.

Wie Puzzlesteine setzen sich die Schülerinnen und Schüler bei der Spurensuche die Geschichte ihrer Heimat und der Menschen darin selbstständig zusammen.

BEISPIEL NICOLAISCHULE BRANDENBURG

„Die Zeit des Nationalsozialismus in unserer Region“ bestimmte im Oktober 2006 Projektwochen des 10. Jahrgangs an der Nicolaischule Brandenburg. (Städtische Realschule)

VORBEREITUNG

Zur Vorbereitung des Schulprojektes wurden die Eltern über Anliegen – die Annäherung an die nationalsozialistische Vergangenheit Brandenburgs – und Ablauf der Projektstage

informiert. Den Schülern wurden unterschiedliche Exkursionsangebote mit den damit verbundenen Aufträgen vorgestellt und Arbeitsgruppen nach Neigung gebildet.

EINSTIEG

Am Anfang stand der Besuch von Gedenkstätten: Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen, Haus der

Wannsee-Konferenz, Jüdisches Museum sowie Gedenkstätten der Stadt Brandenburg.

RECHERCHEN IN TEAMARBEIT

Es folgte die Suche nach Zeitungsausschnitten und Bildmaterial in den Redaktionen der regionalen Zeitung, Quellensuche im Stadtarchiv, Sichtung der Materialien von Gedenkstätten, eigene Fotoexkursionen zu Ge-

denktafeln, in Ausstellungen und zu historischen Stätten sowie Internetrecherche und Sammlung von Artikeln aus Lexika und Geschichtsbüchern.

THEMENBEISPIELE

Schließlich wurden u. a. Facharbeiten zu folgenden Themen erstellt: „Der Nationalsozialismus in Brandenburg“ sowie zu einzelnen Aspekten:

„Euthanasie in der Landesanstalt Görden – Zwangssterilisation“, „Das Zuchthaus Brandenburg in der Zeit des Nationalsozialismus“.

PRÄSENTATION

Abschließend wurden die Arbeitsergebnisse in Form von Facharbeiten, Projektmappen, Wandzeitungen, Plakatgestaltungen u. v. m. in der Fachhochschule Brandenburg dem gesamten Jahrgang 10 präsentiert.

Zur Ergebnissicherung bietet sich zusätzlich die Veröffentlichung durch Artikel in der Schülerzeitung oder in der regionalen Zeitung an sowie die

Präsentation der Arbeitsergebnisse auf der Schulhomepage. Die Recherchearbeit, Gespräche mit Zeitzeugen und Historikern, Besuche von Plätzen und Gedenkstätten etc. können darüber hinaus mit einer Kamera begleitet und anschließend zu einem Dokumentarfilm über das Projekt selbst und gleichzeitig über die regionale Zeitgeschichte werden.

EFFEKT

Wichtig war den Lehrkräften, die Auseinandersetzung mit Werten wie Toleranz, Respekt und Zivilcourage zu fördern und die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig zu Teamfähigkeit, selbstständigem methodischen Arbeiten und Eigenverantwortung zu führen.

Die Schülerinnen und Schüler gestalteten die Projektwoche weitgehend selbst und wurden dabei zu Geschichtsforscherinnen und -forschern: Sie erarbeiteten den gesamten Prozess von der Recherche und Materialsammlung über die Aufbereitung bis zur Präsentation. Durch diese intensive Erforschung ihres eigenen, hei-

matlichen Umfeldes konnten sich die Jugendlichen der deutschen Geschichte auf sehr affektive und damit nachhaltige Weise nähern.

Die selbstständige Präsentation der Ergebnisse vor einem größeren Publikum (auch denkbar vor anderen Schulen oder einer lokalen Öffentlichkeit), führt durch die öffentliche Anerkennung der eigenen Arbeit zu einer Stärkung des Selbstwertgefühls. Die Jugendlichen werden in ihrem Umfeld zu „Experten“ der aktuellen Fragestellungen und als solche ernst genommen. Dies führt zu einer hohen Motivation und Identifikation mit dem Projekt und seinen Themen.



APPELL

In jeder Region finden sich Hinweise, Gedenkstätten, Orte, an denen die Gräueltaten des Nationalsozialismus dokumentiert und exemplarisch aufgezeigt werden können. Motivieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler, sich ihrer Geschichte anzunehmen.

Die persönliche Begegnung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus durch individuelle Erarbeitung des Themas und seiner vielfältigen Aspekte, das Gespräch mit Zeitzeugen aus der Region, die Beschäftigung mit dem oft unfassbaren Datenmaterial, historischen Dokumenten und Fotografien kann einen nachhaltigen Respekt vor der Sogkraft rechtsextremer Tendenzen und deren Folgen bewirken.

Die Spurensuche bildet darüber hinaus eine fundierte Grundlage zur weiterführenden Diskussion über aktuelle Themen wie Verführung, die Macht

der Gruppe, Toleranz, Menschenwürde, Menschenrechte u. v. m.

Wenn möglich, kann in dem Zusammenhang auch Kontakt zu ehemaligen Mitgliedern rechtsextremistischer Gruppierungen, Aussteigern aus der Nazi-Szene, aufgenommen werden. Auch die Begegnung mit Menschen, die den Mechanismen von Verführung und Machtgefühl einmal erlegen waren, jedoch einen Ausweg daraus gefunden haben, sind eindrucksvolle Erfahrungen für Jugendliche.

Vor diesem Hintergrund solcher Projektarbeit werden junge Menschen gestärkt, entsprechenden ideologischen Indoktrinationsversuchen entgegenzutreten und der Verführung der vermeintlichen Macht und Stärke, die von rechtsradikalen Gruppen ausgeht, zu widerstehen.



EINSATZ VON SPIELFILMEN ZUM THEMA „DRITTES REICH“

„Das Einzige, was ich sagen kann ist, dass die Aufgabe heute ist, dass wir daraus lernen, was passiert ist, dass wir daraus unsere Schlüsse ziehen und sagen ‚So etwas darf nicht noch einmal passieren‘ und solche Filme wie ‚Europa, Europa‘ (d. i. ‚Hitlerjunge Salomon‘) rütteln die Leute ab und zu ein bisschen auf.“

Marco Hofschneider, jugendlicher Darsteller des Salomon Perel im Film, 1991

In dem dieser Broschüre zugrunde liegenden Projektschwerpunkt der Zeitzeugenbegegnung mit Sally Perel war der Einsatz des nach seiner Autobiografie entstandenen Films in den beteiligten Schulen ein erfolgreiches Mittel der Heranführung an die Themen Nationalsozialismus und Holocaust – sowohl im Vorfeld als auch im Nachgang der Zeitzeugenbegegnung. Die Verfilmung der Überlebensgeschichte Sally Perels, „Hitlerjunge Salomon“, Oscar nominiert und mit dem Golden Globe ausgezeichnet, malt ein erschütterndes Bild der Zeit des Dritten Reichs in seiner Unbegreiflichkeit wie auch seinen alltäglichen Aspekten.

Gerade die Arbeit mit Spielfilmen erweist sich in dem thematischen Zusammenhang als besonders wirkungsvoll. Viele Jugendliche sind des Themas Nationalsozialismus zunehmend überdrüssig. Sie stehen reinen Dokumentarfilmen zum Thema schnell ablehnend gegenüber und können unter Umständen ganz entgegen der Intention eine umso größere Distanz dazu entwickeln. Spielfilme, die sich mit ganz individuellen Schicksalen beschäftigen, werden entsprechend emotional rezipiert. Darüber hinaus haben diese Filme durch die oft mittransportierte Thematik „Widerstand, Zivilcourage, bürgerschaftliches Engagement“ einen aktuellen Bezugspunkt zur Lebensrealität junger Menschen.

Filme generell haben eine ganz unmittelbare Wirkung auf ihre Zuschauer. Durch Filmbilder und -musik werden Gefühle direkt angesprochen, können verstärkt, zurückgenommen, in unterschiedliche Richtungen beeinflusst werden. Und kaum jemand kann sich der Faszination der beweg-

ten Bilder entziehen, die einen in ihre eigene Welt mitnehmen.

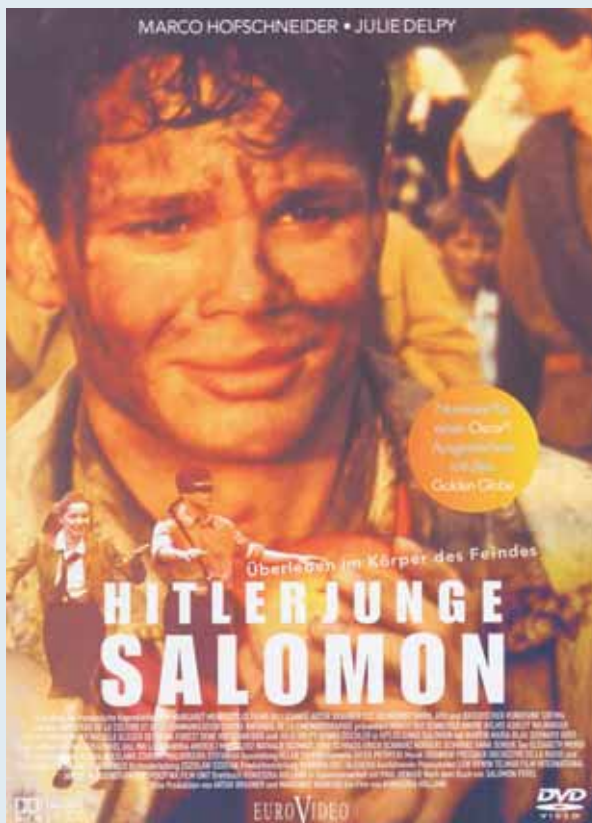
Wenn die filmische Fiktion historische Realität abbilden will und dieser Anspruch gelingt, kann die Kunstform Film einen intensiven Anstoß geben, sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus und dem Holocaust auseinanderzusetzen.

Der Filmeinsatz, insbesondere der Kinobesuch im Rahmen des Unterrichts steigert in aller Regel die Motivation und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler erheblich. Jugendliche werden bei ihrem Medieninteresse abgeholt und öffnen sich dem filmischen Thema leichter als der Lehrbuch gestützten Geschichtsvermittlung.

So sind die Publikumserfolge der Fernsehserie „Holocaust“ in den 70er Jahren sowie von Kinofilmen wie „Jakob der Lügner“, „Das Leben ist schön“, „Schindlers Liste“, oder auch neuere Filme wie „Der Untergang“, die Satire „Mein Führer“ u. v. a. Zeichen dafür, dass die filmische Aufbereitung des Themas auf breites Interesse in Deutschland stößt. Hier scheint die Verarbeitung durch ein populäres Medium die „Nicht schon wieder“-Haltung aufzubrechen und Interesse an dem Thema entfachen zu können. Das Kino ist hierbei gleichzeitig Lern- und Erlebnisort.

Für einige Filme dieser Thematik gibt es Unterrichtserarbeitungen, die die Behandlung des Films und seiner Themen in der Schule anleiten und unterstützen. Informationen dazu finden Sie z. B. zentral unter www.kinofenster.de sowie einigen der Links im Anhang.





che Ausmaß der verübten Verbrechen. Andererseits zeigen die Filme oft auch in besonderer Weise die Funktionsweise, Überzeugungskraft und gewaltdiktatorischen Methoden der nationalsozialistischen Ideologie auf – und darüber hinaus die Verführbarkeit der „normalen“ Bürger, der schweigenden Mehrheit, die Normalität der Unmenschlichkeit.

Diese Erkenntnisse sind es vor allem, die das Gespür für Menschenwürde, das Gefühl der eigenen Menschlichkeit stärken und zu einer Immunität oder sogar zum Engage-

ment gegen rechtsextremistische Parolen und Propaganda verhelfen können.

Den Jugendlichen muss bei der Arbeit mit Spielfilmen über den Nationalsozialismus klar sein, dass es sich um fiktive Darstellungen handelt, bei denen aber die historischen Rahmenbedingungen und Hintergründe für eine hohe Authentizität sorgen. Bereiten Sie sich und Ihre Schüler/-innen darauf vor, dass diese Filme oft Szenen enthalten, die (nicht nur) für jüngere Menschen schwer zu ertragen sind, besonders, wenn es um katastrophale Lebensumstände, Misshandlung und Ermordung von Menschen geht. Stellen Sie daher jungen Zuschauern, die die Vorführung verlassen, Gesprächsangebote zur Verfügung.

Die Intention beim Einsatz von Spielfilmen zum Thema Holocaust/Nationalsozialismus ist einerseits Aufklärung über die Zeit und das schreckli-

che Ausmaß der verübten Verbrechen. Andererseits zeigen die Filme oft auch in besonderer Weise die Funktionsweise, Überzeugungskraft und gewaltdiktatorischen Methoden der nationalsozialistischen Ideologie auf – und darüber hinaus die Verführbarkeit der „normalen“ Bürger, der schweigenden Mehrheit, die Normalität der Unmenschlichkeit.

Diese Erkenntnisse sind es vor allem, die das Gespür für Menschenwürde, das Gefühl der eigenen Menschlichkeit stärken und zu einer Immunität oder sogar zum Engage-

ment gegen rechtsextremistische Parolen und Propaganda verhelfen können.

Dass viele der Filme eine „Heldenrolle“ ausweisen, ein couragiertes Vorbild als Identifikationsfigur, zeigt auf, dass andere Handlungsweisen als das Schweigen und Mitlaufen möglich sind und weist auch dem Zuschauer Wege aus der Hoffnungslosigkeit, dem Gefühl der Handlungsunfähigkeit und Ohnmacht.

Filme können – wie Zeitzeugengespräche – verdeutlichen, dass der Nationalsozialismus nicht nur historischer Unterrichtsstoff und Schulbuchwissen ist, sondern etwas real Geschehenes, etwas von Menschen Geschaffenes, Erlebtes und Erlittenes war.

STREIKEN
GEGEN
NEONAZIS

Sehen Sie sich den Film am besten vor der Sichtung mit der Klasse an oder informieren Sie sich genau über Inhalt und Umsetzung. Eine zentrale Quelle ist hier z. B. die Filmdatenbank www.imdb.de.

Lassen Sie auch Ihre Schülerinnen und Schüler zum Film recherchieren: Inhalt, Besetzung, Regie etc. sowie Zeitungsartikel und Rezensionen in Fachpublikationen. Sprechen Sie über die Erwartungshaltungen gegenüber dem Film.

Vergeben Sie vor dem gemeinsamen Filmbesuch in Gruppen Beobachtungsaufträge. Unterscheiden Sie hierbei zwischen den beiden grundsätzlich unterschiedlichen Annäherungsformen an Filme: auf der inhaltlichen Ebene bzw. auf der ästhetisch-gestalterischen Ebene.

■ Beobachtungsaufträge auf der inhaltlichen Ebene können sich etwa auf Erfahrenes/Gelerntes beziehen: Fragen nach der darge-

stellten Zeit/dem Zeitraum, der Gesellschaft oder gesellschaftlichen Gruppen, die Verfolgung einzelner Film-Biografien, wenn sie wahren Schicksalen nachempfunden sind. Hier geht es unter anderem um das Wiedererkennen historischer Daten, Orte und Personen aus dem Geschichtsunterricht.

■ Beobachtungsaufträge auf der ästhetisch-gestalterischen Ebene fragen etwa nach filmischen Mitteln/Art der Darstellung: Licht, Kameraperspektive, Filmmusik etc. in bestimmten Situationen, die Einführung und Darstellung von „Guten“ und „Bösen“, Herstellung von Authentizität u. a. m. Die filmischen Mittel können die Jugendlichen zunächst gefühlsmäßig beschreiben. Sie können vorab jedoch auch eine Einführung in die grundlegenden Aspekte der Filmanalyse geben. Literatur dazu finden Sie im Anhang.

GEGEN NAZIS



- Geben Sie den Jugendlichen im Anschluss an das Filmerlebnis zunächst die Möglichkeit, sich spontan zum Film und zum subjektiven Filmerleben zu äußern, ggf. auch schriftlich, wenn die Betroffenheit zu groß ist. Möglicherweise kann hier ein auffordernder Impuls sinnvoll sein: „Welche Eindrücke hattest du/hatten Sie beim Sehen des Films?“ Möglichst alle Schülerinnen und Schüler sollten sich in einer ersten Runde hierzu äußern. Eine Kommentierung dieser ersten Eindrücke sollte nicht erfolgen. Die schriftlich oder mündlich geäußerten Aussagen können gruppiert und zur Begleitung der weiteren Arbeit auf Zetteln/einer Wandzeitung o. ä. festgehalten werden.
 - Zur ersten subjektiven Filmbeobachtung können die Jugendlichen auch assoziieren: Jede/r schreibt nach Filmsichtung spontan auf, was ihr/ihm zu dem Film einfällt. Das können Eindrücke, Seherlebnisse, aber auch Fragen sein, die die Filmhandlung aufgeworfen hat. Jede/r stellt seine Gedanken vor, die anderen können dazu Fragen stellen. Voraussetzung für die Herangehensweise ist ein vertrauensvolles Klima in der Gruppe.
 - Anschließend stellen die vor dem Filmbeobachtung gebildeten Gruppen die Ergebnisse ihrer Filmbeobachtungen strukturiert zusammen und präsentieren sie – am besten auf Folie oder Wandzeitung – vor der Klasse. Wenn Sie den Film nicht im Kino gesehen haben, sondern auf Video/DVD von Landesbildstellen, Filmzentren ausgeliehen in der Schule, können einzelne Szenen anhand der Beobachtungsaufträge und Fragestellungen nachträglich genauer betrachtet werden.
 - Das Verfassen eigener Filmkritiken kann jedem Einzelnen helfen, die persönlichen Gedanken zum Film sowie auch die diskutierten formalen und inhaltlichen Aspekte nochmals für sich selbst zu reflektieren und sich über die eigene Meinung zum Film klar zu werden. Darüber hinaus übt diese Form der Reflexion den strukturierten schriftlichen Ausdruck. Geben Sie für die Filmkritik einen Umfang vor, z. B. eine DIN A4-Seite.
 - Eine künstlerisch-expressive Annäherung an den Film kann der Entwurf und die Gestaltung eines eigenen Filmplakats sein. Dies kann in Einzelarbeit oder in Gruppen erfolgen. Die entstandenen Plakate werden dem Plenum von den jeweiligen Künstlern erläutert und deren Aussage gemeinsam diskutiert werden. Statt eines Filmplakates kann auch eine Collage zum Film bzw. seinen Inhalten und Aussagen erstellt werden.
 - Schließlich können durch Rollenspiele, Fotoserien oder kleine Videosequenzen einzelne Szenen nachgespielt werden. Die Schülerinnen und Schüler können Handlungs- und Verhaltensalternativen ausprobieren und im Rollenspiel erfahren, welche unterschiedlichen Konsequenzen unterschiedliche Stellungnahmen und Verhaltensweisen haben können.
- Diese Erfahrungen können übertragen werden auf den aktuellen politischen, gesellschaftlichen und persönlichen Umgang mit Rechtsextremismus und alltäglichem Rassismus. Die Reflexion kann helfen, Sicht- und Verhaltensweisen zu überdenken und zu revidieren.

STZEN
NEGO
GEFEN

LESETIPPS

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus wird in der vorliegenden Broschüre besonders auch als Prävention gegen heutigen Rechtsextremismus verstanden. Daher finden Sie hier Empfehlungen zu beiden Themenbereichen.

DRITTES REICH/ HOLOCAUST

Inge Barth-Grözinger
Etwas bleibt.

Thienemann Verlag, Stuttgart 2004, 446 S., € 18,-, ab 13

Die Levis sind eine angesehene Familie in Ellwangen. Doch mit der Machtergreifung Hitlers ändert sich das Klima in der Kleinstadt auf schleichende Weise ... Basierend auf ausführlichen Interviews mit Zeitzeugen und Nachfahren Erich Levis sowie umfangreichen Recherchen in verschiedenen Archiven, Briefwechseln und Zeitdokumenten beschreibt der Roman das aufwühlende Schicksal einer jüdischen Familie bis zu deren Auswanderung.

Stéphane Bruchfeld/Paul A. Levine
**Erzählt es euren Kindern
Der Holocaust in Europa**

C. Bertelsmann Taschenbuch Verlag, München 2004,
160 S., € 5,90, ab 14

Diese von zwei schwedischen Wissenschaftlern erstellte Dokumentation ist eines der besten Sachbücher für Jugendliche über den Holocaust. In einer gelungenen Verbindung aus nüchternen Fakten, Fotos und erschütternden Berichten von Einzelschicksalen wird sowohl historisches Wissen vermittelt als auch das Grauen greifbar gemacht. Höchst empfehlenswert!

Dagmar Chidolue
Flugzeiten

S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 2007, 251 S., € ab 14

Bonna lebt in ärmlichen, beengten Verhältnissen mit seinen Eltern und fünf Geschwistern. Sein größter Traum ist das Fliegen. Doch plötzlich erhält er die Chance, in die Fliegerschar der Hitlerjugend einzutreten. Doch welchen Preis hat die Erfüllung seines Traums?

Willi Fahrman
Unter der Asche

Arena Verlag, Würzburg 2. Aufl. 2004, 563 S., € 9,-, ab 14

Deutschland 1933. Lärmende Hitlerjungen in braunen Uniformen ziehen durch die Stadt. Mitglieder anderer Jugendorganisationen, wie Christian Fink, der zur katholischen Organisation „Die Schar“ gehört, werden schikaniert und unterdrückt. Was tut einer, der sich nicht dem System von Gewalt und Unterdrückung unterordnen möchte? Auswandern? Aber Christian hängt doch an seiner Heimat. Durch eine Wanderung nach Rom erhofft er sich Klarheit ...

Torsten Körner
Die Geschichte des Dritten Reiches

Campus Verlag, Frankfurt a. M. 2000, 171 S., € 17,90,
ab 12

Ein Buch, das die Fragen Jugendlicher zum Dritten Reich beantwortet. Ohne zu belehren, in leicht verständlicher Sprache, erklärt es die politischen Hintergründe, zeigt, wie es zur Machtübernahme Hitlers kam und wie die Menschen die Zeit des Nationalsozialismus erlebten. Fotos, Zeichnungen und Berichte zahlreicher Zeitzeugen veranschaulichen das Ganze.

Michail Krausnick
**Auf Wiedersehen im Himmel
Die Geschichte der Angela Reinhardt**

Arena Verlag, Würzburg 2005, 175 S., € 6,50, ab 14

Ein Sachbuch über das Leben eines Sinti-Mädchens, das der „Rassenforscherin“ Eva Justin als Studienobjekt diente und durch ungewöhnliche Umstände der „Endlösung der Zigeunerfrage“ entging. Eine Ohrfeige rettete ihr das Leben. Siehe dazu auch der gleichnamige Dokumentationsfilm (S. 17).

Clive A. Lawton
Die Geschichte des Holocaust

Oetinger Verlag, Hamburg 2002, 48 S., € 14,90, ab 14

Wenig Text, viel Bild – auf diese Formel lässt sich dieses großformatige Sachbuch bringen. Die Texte sind altersgemäß formuliert; die Fotos – zum Teil grausige Bilder von Leichenbergen oder halbverhungerten Kindern – machen das Entsetzliche greifbar. Ein schonungsloses Buch an der Grenze der Zumutbarkeit für Jugendliche, vielleicht gerade deshalb so gut.

Gudrun Pausewang
Du darfst nicht schreien

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2. Auflage 2005,
254 S., € 6,95, ab 14

Juni 1942: Georg lebt bei einer netten Gastfamilie in Brünn, deren Rollläden komischerweise zu einer Seite hin stets verschlossen sind. Als er einmal seiner Neugier nachgibt und hindurchschaut, entdeckt er Entsetzliches: Im Haus gegenüber erschießt die SS täglich Widerstandskämpfer. Unerbittlicher Roman über Naziterror und übers Hin- und Wegschauen.

Sally Perel
Ich war Hitlerjunge Salomon

Heyne Verlag, München 20. Aufl. 2005, 208 S., € 7,95,
ab 14

Der Jude Sally Perel entkam dem Holocaust in der Uniform der Nazi, er überlebte mitten in Deutschland als Hitlerjunge Joseph Perjell. Auf eindringliche Weise berichtet Sally Perel von den aberwitzigen Erlebnissen und der inneren Zerrissenheit dieses Doppellebens. Das Buch wurde verfilmt und liegt als DVD bei EuroVideo vor.

Hans Peter Richter
Wir waren dabei

Arena Verlag, Würzburg 20. Aufl. 2006, 168 S., € 5,95,
ab 12

Wie erlebten Jungen und Mädchen das Dritte Reich? Dieser Bericht gibt klar, nüchtern und wahrhaftig Auskunft. Anhand der Geschichte von drei Freunden erlebt der Leser die Jahre von 1933 bis 1943, vom Beginn der „neuen Zeit“ bis zur Katastrophe. Das Buch lässt die Vergangenheit verständlich werden und macht den Leser hellhörig für Gegenwart und Zukunft.

Carlo Ross
Im Vorhof der Hölle

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 12. Aufl. 2006,
287 S., € 7,50, ab 13

Der „Vorhof der Hölle“ – das ist das KZ Theresienstadt. Hierhin kommt der 14-jährige Jude David, und er weiß, dass er aller Wahrscheinlichkeit nach hier sterben wird. Doch die dreijährige Hölle geht vorbei, und David überlebt ... Ergreifender halbautobiografischer Roman, packend geschrieben in einfacher Sprache, die das Grauen sehr lebendig werden lässt.

Jerry Spinelli

Asche fällt wie Schnee

Dressler Verlag, Hamburg 2006, 235 S., € 12,90, ab 14

Warschau 1939: Mischa ist Straßenjunge, er ist gewieft darin, zu stehlen, wenn er Hunger hat, zu fliehen und sich zu verstecken – er beherrscht, was er zum Überleben braucht. Im neu errichteten Getto kommen ihm diese Fähigkeiten zugute ... Eindrucksvoller Roman über einen Jungen, der sich in düsteren Zeiten, die er nicht begreift, durchzuschlagen versucht.

RECHTSEXTREMISMUS/ RECHTSEXTREME GEWALT

Kirsten Boie

Erwachsene reden

Marco hat was getan

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 8. Aufl. 2006, 95 S., € 7,50, ab 14

Der 15-jährige Marco hat ein von Türken bewohntes Haus angezündet, zwei Menschen starben. Wie kam es dazu? In fiktiven Interviews äußern sich 13 Personen aus Marcos Umfeld. Diese Statements, unkommentiert aneinandergereiht, fügen sich zum Mosaik eines Nährbodens, der solche rassistische Gewalt hervorbringt. Eindrucksvoll!

Ulrike Bucher

Eiserner Turm

Edition Fischer, Frankfurt 2005, 96 S., € 9,80, ab 14

Ein ostdeutscher Teenager rutscht, ohne es recht zu wollen, in die Neonazi-Szene ab – eine typische „Glatzen“-Karriere. Nach über drei Jahren im braunen Sumpf wagt er in einer anderen Stadt mithilfe eines Mädchens einen Neuanfang. Teils sehr „pädagogisch wertvoll“ formuliert, dennoch eine beeindruckende, nachdenkliche Auseinandersetzung.

Marie Agnès Combesque

Rassismus

Von der Beleidigung zum Mord

Bertelsmann Jugendbuch Verlag, München 4. aktual. Aufl. 2001, 123 S., € 9,-, ab 14

Fremdenfeindlichkeit, Ausländerhass und Rassismus: In den zwei Geschichten dieses Buches kommen Opfer zu Wort – zwei Marokkaner, die eines Nachts von Skinheads überfallen und angezündet wurden, und eine rumänische Roma, die ein Pogrom überlebt hat. Ein exzellenter Sachteil informiert über Ursprünge, Hintergründe und Ausformungen des Rassismus.

Heidi Hassenmüller

Schwarz, rot, tot

Erika Klopp Verlag, Hamburg 2004, 205 S., € 9,90, ab 13

Wie kommt es, dass ein „ganz normaler“ Jugendlicher ins rechte Milieu abrutscht? In diesem Roman ist es ein falscher Freund, der die Schwäche des Protagonisten ausnutzt und ihn immer tiefer in die Szene zieht. Udo, zuvor immer gehänselt, fühlt sich plötzlich stark – bis ihm nach dem angeblichen Unfalltod eines jungen Türken Zweifel an der „gemeinsamen Sache“ kommen ...

Gudrun Pausewang

Die Meute

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2006, 224 S., € 12,95, ab 13

Pauls Opa macht aus seiner Weltanschauung keinen Hehl: Die Jugend von heute ist verkommen, unter Hitler war alles besser. Trotzdem freut sich der 14-Jährige auf die Ferien bei seinen Großeltern – ist ja nur Gerede. Doch als der Opa eine Jugendgruppe gründet, für die er Paul gewinnen möchte, muss dieser sich entscheiden ... Konfliktroman über die rechtsextreme „Versuchung“.

Morton Rhue

Die Welle

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 12. Aufl. 2006, 186 S., € 5,95, ab 12

Weil seine Schüler nicht glauben können, dass Menschen zu Grausamkeiten wie dem Holocaust fähig sind, wagt ein Lehrer ein Experiment: Er gründet eine „Bewegung“, um ihnen ihre eigene Anfälligkeit für faschistoides Denken zu beweisen. Und die Situation eskaliert ... Verstörender Jugendbuchklassiker über das „Wie konnte das geschehen?“, auch nach 25 Jahren noch hochaktuell und brisant.

Patricia Schröder

Scheiß Glatze, ich lieb dich

Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 3. Aufl. 2006, 186 S., € 7,95, ab 14

Als ihre beste Freundin Sahar von Neonazis zusammengeschlagen wird, findet Majo heraus, dass Falko zu den Tätern gehörte – ausgerechnet Falko, auf dem früher immer alle herumgetrampelt haben. Majo trifft sich mit ihm, spricht viel und lang mit ihm – und verliebt sich. In eine Glatze! Wie soll sie sich jetzt verhalten? Spannender, dialogreicher Konfliktroman.

Mats Wahl

Der Unsichtbare

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 7. Aufl. 2006, 206 S., € 7,50, ab 13

Ein Jugendlicher verschwindet spurlos. Die Polizei trägt mehr und mehr Indizien gegen eine Gruppe junger, gewaltbereiter Rechtsradikaler zusammen. Doch woher kommt dieser sinnlose Hass? Was bringt junge Menschen dazu, sich einer rechtsextremen Bewegung anzuschließen? Brisanter, hochaktueller und ungewöhnlich erzählter Jugendkrimi.

Michael Wildenhain

Wer sich nicht wehrt

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 6. Aufl. 2006, 160 S., € 5,95, ab 14

Von zwei „Glatzen“ in der Klasse geht eine ständige Bedrohung aus: Sie sind gewalttätig, und entweder schlägt man sich auf ihre Seite, oder man wird Opfer. Viktor, der Neue in der Klasse, spielt dieses Spiel nicht mit: Er widersetzt sich, ohne selbst zur Gewalt zu greifen, und löst damit einen „Klassenkrieg“ aus ... Heftiger Roman über Gewalt an Schulen.

ARBEITS- MATERIALIEN, FILME, LINKS

ARBEITSMATERIALIEN

Anne Frank Zentrum Berlin (Hg.)

Mehrheit, Macht, Geschichte 7 Biografien zwischen Verfolgung, Diskriminierung und Selbst- behauptung

Interkulturelles Geschichtslernen:

Interviews, Übungen, Projektideen

Verlag an der Ruhr, Mülheim a. d. Ruhr 2007,
216 S. + DVD, € 29,80

Die als Videosequenzen aufgezeichneten Interviews auf der DVD stellen die Lebensgeschichten von sieben Einwanderern vor. Damit lassen sich Themen wie Nationalismus, Krieg und Kolonialismus erschließen. Die Begleitmaterialien liefern zusätzlich Hintergrundinformationen und eine Methodensammlung für die Erarbeitung dieser Biografien. Dazu ist ein begleitendes Lesebuch mit persönlichen Lebensgeschichten, Zeitdokumenten, Tagebucheinträgen und zahlreichen Bildern erhältlich (80 S., € 11,-).

Lothar Dittmer/Detlef Siegfried (Hg.)

Spurensucher Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit

edition Körber Stiftung, Hamburg überarb. u. erw.
Neuauf. 2005, 378 S., € 6,-

Der ‚Spurensucher‘ vermittelt alle Grundtechniken historischen Lernens und Arbeitens in übersichtlicher und praxisnaher Form. Er folgt dem klassischen Aufbau eines historischen Projekts von der Fragestellung über Recherche und Deutung bis zur Präsentation des Erforschten.

Ute Frevert (Hg.)

Geschichte bewegt Über Spurensucher und die Macht der Vergangenheit

edition Körber Stiftung, Hamburg 2006, 210 S., € 14,-

Die Spurensuchen der 10 jungen Menschen, die hier portraitiert werden, löste Neugier aus und erregte Aufmerksamkeit, manchmal auch hitzige Kontroversen. Die Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten und ihr leidenschaftliches Engagement haben Steine ins Rollen gebracht – in der Lokalpolitik, in ihren Familien oder auf ihrem weiteren Lebensweg.

Siegfried Grillmeyer/Zeno Ackermann (Hg.)

Erinnern für die Zukunft Die nationalsozialistische Vergangenheit als Lernfeld der politischen Jugendbildung

Wochenschau Verlag, Schwalbach i. Ts. 2002,
230 S., € 14,80

Was muss Jugendbildung zum Thema Nationalsozialismus heute leisten? Was kann sie sich sinnvollerweise vornehmen? Welche Materialien und Vermittlungsformen kommen in Frage? Theoretische Überlegungen, Praxisberichte und Konzepte zum Thema sowie neue Ansätze mit Schwerpunkt Alltagsgeschichte, Filmeinsatz und Archivarbeit.

Ralph Erbar/Werner Ostendorf

Zeugen der Zeit Anregungen für Zeitzeugengespräche in Unterricht und Jugendarbeit

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz,
PZ-Informationen 2/2006, 44 S., € 3,-

Praxisorientierte, methodisch-didaktische Handreichung zur Durchführung von Zeitzeugengesprächen mit unmittelbar einsetzbaren Arbeitsblättern zur Auswahl der Gesprächspartner, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung sowie Präsentation der Ergebnisse.

Bestellungen unter www.pz.bildung-rp.de

Johannes Rau (Hg.)

Hilfe für Verfolgte in der NS-Zeit

Jugendliche forschen vor Ort
edition Körber Stiftung, Hamburg 2002, 328 S., € 13,-

Angeregt durch den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten erforschten Jugendliche Geschichten „stillen Helfer“ während der NS-Diktatur. In bewegenden Gesprächen mit Zeitzeugen werden dabei Motive für couragiertes Handeln deutlich. Zu Wort kommen auch die jugendlichen Spurensucher, sowie Wissenschaftler und Geschichtspädagogen, die aus heutiger Sicht diese beeindruckenden Ergebnisse historischer Projektarbeit kommentieren.

Step 21 - die Jugendinitiative für
Toleranz und Verantwortung (Hg.)

[Weiße Flecken] Unsere Zeitung füllt journalistische Lücken aus der NS-Zeit

Hamburg 2006

Zeitungsprojekt von 80 SchülerInnen aus Deutschland und Polen, die in ihren Heimatorten recherchiert, mit Zeitzeugen gesprochen und Artikel geschrieben haben. Die Zeitung ist wertvolle Anregung für eine übergreifende Erinnerungsarbeit in Schule und Jugendeinrichtungen. Download oder Bestellung unter www.Step21.de

FILMANALYSE

Werner Faulstich

Grundkurs Filmanalyse

UTB Uni Taschenbücher, München 2002, 222 S., € 16,90

Knut Hickethier

Film- und Fernsehanalyse

Metzler Verlag, Stuttgart 2001, 220 S., € 19,95

James Monaco

Film verstehen

Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Mit einer Einführung in Multimedia

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 6. überarb.
u. erw. Neuauf. 2000, 699 S., € 15,90

Peter Beicken

Wie interpretiert man einen Film?

Für die Sekundarstufe II

Reclam-Verlag, Ditzingen 2004, 215 S., € 5,60

Wolfgang Gast

Film und Literatur Grundbuch Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse

Diesterweg Verlag, Braunschweig 1993, 63 S., € 11,95

LINKS

Zeitzeugen

www.shoa.de: widmet sich der wissenschaftlich-didaktischen Auseinandersetzung mit den Themen Drittes Reich, Antisemitismus und Holocaust sowie ihren Nachwirkungen bis in die Gegenwart. Hier gibt es z. B. auch Zeitzeugeninterviews online.

www.zeitzeugenboerse.de: Ziel der Zeitzeugenbörse ist, die unendliche Vielfalt persönlicher Erfahrungen und Erlebnisse, die jeder in sich trägt, der eine Weile gelebt hat, zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

www.zeitzeugen-dialog.de: Zeitzeugenprojekt der Brücke-Most-Stiftung, u. a. Gespräche und Spuren – Jugendliche treffen Zeitzeugen des Naziterrors an Gedenkorten.

www.zeitzeugengeschichte.de: Ein Projekt, das Erzählungen von Zeitzeugen/-innen des Nationalsozialismus mit neuen Medien dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich machen möchte.

www.the-unwanted.com: Online-Dokumentation über Umsiedlung, Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts. Durch erzählte Lebensgeschichten wird das Schicksal von Flüchtlingen und Vertriebenen nachgezeichnet und verstehbar gemacht, mit Audiointerviews.

www.fonds-ez.de: Fonds Erinnerung und Zukunft, fördert z. B. persönliche Begegnungen junger Menschen und engagierter Bürger mit noch lebenden Zeitzeugen des Nationalsozialismus.

www.lernen-aus-der-geschichte.de: publiziert Projekte aus Schulen, Gedenkstätten und Einrichtungen der historisch-politischen Bildung zu den Themen Nationalsozialismus, Holocaust, Zweiter Weltkrieg, Menschenrechte sowie zur Auseinandersetzung darüber heute.

www.fritz-bauer-institut.de: erforscht interdisziplinär die Geschichte und Wirkung der nationalsozialistischen Massenverbrechen, insbesondere des Holocaust,

dokumentiert die Arbeitsergebnisse und vermittelt sie in eine breite Öffentlichkeit; gibt u. a. pädagogische Materialien und Video-Zeitzeugeninterviews heraus.

www.erinnern-online.de: das Toleranz-Bildungs-Portal des Cornelsen Verlags und der Shoah-Foundation bietet Unterrichtsmaterialien zum Download von Themenfeldern des Nationalsozialismus bis zum heutigen Rechtsextremismus sowie Links, Literatur- und Medientipps und außerdem eine CD-ROM mit Zeitzeugenberichten.

Gegen Gewalt und Rassismus

www.schule-ohne-rassismus.org: Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, stellen vielfältige Projekte vor, eigene Publikationen.

www.aric-nrw.de: Anti-Rassismus Informations-Centrum NRW, zentrale Anlaufstelle für antirassistische Informationen und Materialien.

www.werwenn.de: "Wer, wenn nicht wir?" – Schülerbilder gegen Gewalt und Rassismus, ist ein ständig wachsendes und wanderndes Buch- und Ausstellungsprojekt mit Bildern von Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen und Schulformen.

www.gesichtzeigen.de: Aktion weltweites Deutschland e. V. und deren Projekte gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

www.gelbehand.de: Initiative „Mach meinen Kumpel nicht an!“ e. V., engagiert sich seit zwanzig Jahren gegen Rassismus und tritt für die Gleichberechtigung von Migranten und Migrantinnen in der Arbeitswelt ein.

www.step21.de: fördert im Dialog mit und unter Jugendlichen demokratische Grundwerte, bietet Angebote, Projekte und Aktionen für Schulen und Jugendeinrichtungen.

www.mut-gegen-rechte-gewalt.de: aktuelle Informationen und Hintergründe zum Rechtsextremismus in Deutschland, Projekte, Tipps und Termine. Hier auch Informationen über das Aussteigerprogramm EXIT.

Kontakt zum Zeitzeugen

Sally Perel

Medienagentur lansk mehr, Klingsorstraße 21, 12167 Berlin
Tel.: 030/79082011, Fax.: 030/7902511,
Mail: medienagentur@lanskmehr.de

FILME

Nachfolgend finden Sie einige unterrichtsgerechte Kurzfilme und Dokumentationen sowohl zum Thema Nationalsozialismus als auch zum Thema Rechts-Extremismus

Kinder- und Jugendfilmzentrum Deutschland Filmempfehlungen „Top-Video-news“

KJF, Küppelstein 34
42857 Remscheid
Tel.: 02191/794 233
Fax: 02191/794 230
info@kjf.de, www.kjf.de

Das Himmler-Projekt

Dokumentation, BRD 2000, 182 min
Eine Art dokumentarische Wiedergabe der „Posener Rede“, die Heinrich Himmler 1943 hielt. Gestaltet als ruhige, besonnene Vorlesung, ohne erkennbare Emotionen.

Führer Ex

Spielfilm, BRD 2002, 107 min
Ein Appell zur Abkehr von rechtsradikaler Gewalt verpackt in eine bewegende Freundschaftsgeschichte.

Das schreckliche Mädchen

Realsatire, BRD 1990, 90 min
Michael Verhoevens Film über den mutigen Weg einer jungen Frau, die nationalsozialistische Vergangenheit ihrer Heimatstadt Passau aufzuarbeiten.

Matthias-Film Medienvertrieb für den nicht-gewerblichen Bildungsbereich

Gänsheidestraße 67
70184 Stuttgart
Tel: 0711/240512
Fax: 0711/2361254
info@matthias-film.de,
www.matthias-film.de

Achtzehn Minuten Zivilcourage

(VHS)
FBW: wertvoll
Dokumentation, BRD 1991, 20 Min.
Stichworte: Asyl, Flüchtlinge, Gewalt, Vorurteile

Aus der Chronik von Auschwitz

(DVD)
Dokumentation, Polen 2005, 134 min
Stichworte: Auschwitz, Holocaust, NS-Zeit

„Haltet sie auf!“

(VHS)
FBW: besonders wertvoll
Kurzfilm, BRD 1999, 7 min
Stichworte: Gewalt, Hooligans, Rechts-Extremismus

Hetzjagd

(VHS)
Dokumentation von Uwe Saueremann,
BRD 2000, 30 min
Stichworte: Gewalt, Neonazis, Rassismus

Die Würde des Menschen ist unantastbar

(DVD-educativ)
Dokumentation, BRD 2001, 18 min.
Stichworte: Aussteiger, Rechtsextremismus, Vorurteile

Katholisches Filmwerk GmbH Medienvertrieb für den nicht-gewerblichen Bereich

Ludwigstr. 33, 60327 Frankfurt
Tel. 069/971436-0
info@filmwerk.de
www.filmwerk.de

Killer Boots

(VHS)
Dokumentation, Schweden 1997. 20 min
gemeinsame Herausgabe mit Matthias-Film, Stuttgart
Stichworte: Außenseiter, Gewalt/Verfolgung, Neonazismus

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

Bremeneckgasse 2
69117 Heidelberg
Tel.: 06221/9811 02
Fax: 06221/9811 77
www.sinti-und-roma.de

„Auf Wiedersehen im Himmel“

(DVD)
Die Sinti-Kinder von der St. Josefspflege von Michael Krausnick und Romani Rose in Zusammenarbeit mit dem SWR
Dokumentation, BRD 1994, 40 min

Deportation von 38 Kindern aus dem katholischen Kinderheim in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Siehe dazu auch das gleichnamige Buch, S. 14.



WIR SIND DA
GEGEN NAZIS!

Stiftung Lesen

Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz

Tel.: 06131/28890-0
Fax: 06131/230333

www.stiftunglesen.de
www.ideenforumschule.de